

## EHRENSACHE

## 60 Jahre in der Feuerwehr



60 Jahre dabei: (vorn, von links) Karl Botte, Helmut Dilcher, Otto Gerhold und Wilhelm Momberg. (Foto: nh)

**HARLE** ■ Für fünf ältere Brandschützer gab es eine besondere Ehrung in der Jahreshauptversammlung der Freiwilligen Feuerwehr Harle: Otto Gerhold, Wilhelm Momberg, Helmut Dilcher, Karl Botte sowie Wilhelm Stieglitz (in Abwesenheit) wurden für 60 Jahre Mitgliedschaft in der Wehr ausgezeichnet. Sie erhielten eine Urkunde und ei-

nen Kugelschreiber mit Gravur. Weitere Ehrungen: Für 25 Jahre aktive Dienstzeit wurde Herbert Clobes geehrt. Zugehörigkeiten zum Kurhessisch-Waldeckschen Feuerwehrverband: 50 Jahre: Konrad Richter, Rudolf Werner, Rudolf Volkwein. 40 Jahre: Herbert Heimel, Herman Klik. 25 Jahre: Herbert Clobes.

(red)

Ehrungen in der Feuerwehr, in der HNA erschienen im Februar 2001

Unten, ebenfalls Februar 2001

## FEUERWEHR

## Brandschützer drei Mal im Einsatz

**HARLE** ■ Drei Einsätze, eine technische Hilfeleistung, ein reges Vereinsleben sowie eine aktive Jugendfeuerwehr - diese Bilanz zog Wehrführer Rolf Lohr in der Jahreshauptversammlung der Harler Feuerwehr.

Laut Lohr wurden insgesamt 900 Dienststunden in der Einsatzabteilung geleistet. Zwei Jugendfeuerwehrmitglieder wurden in die Einsatzabteilung aufgenommen, und drei Feuerwehrmänner schieden aus, nachdem

sie das 60. Lebensjahr erreicht haben.

Holger Ast, Vorsitzender des Feuerwehrvereins, gab einen Ausblick auf das 75-jährige Bestehen der Harler Feuerwehr. Dieses Jubiläum soll im Jahr 2003 gefeiert werden.

Ast berichtete von einer Tagesfahrt nach Wetzlar, von einem Wandertag im Juni mit vielen Teilnehmern, vom Jugendfeuerwehr-Pokal-Wettkampf sowie von mehreren Veranstaltungen

für die Alters- und Ehrenabteilung. Für die Jugendfeuerwehr berichte Jugendwart Lothar Fritz von Wettkampfteilnahmen, von Freizeitaktivitäten wie Zeltlager, Filmabend, Pizza-Essen und Schwimmbadbesuch. Zur Harler Jugendwehr gehören fünf Mädchen und zehn Jungen.

(red)

Kontakt: Lothar Fritz, ☎

# Jagd zwischen Himmel und Eder

Zwei nordhessische Sturmjäger stehen im Regen und fangen Blitz und Donner ein

Von Olaf Sundermeyer

**HARLE.** „Wir sind schneller als die Feuerwehr“, sagt Eyk. Jens nickt. Die das behaupten, sind die Nordhessen Stormchaser, die Gewitterjäger. Eyk Neidert und Jens Wolf. Unterwegs mit dem Chasemobil, dem Jagdmobil, jagen und fangen sie dies- und jenseits des Kurhessischen Berglandes Stürme und Unwetter ein, digital auf Video, für das Internet und für die mediale Ewigkeit. „Unser Aktionsradius liegt bei 80 Kilometern“, sagt Eyk.

An Eyks Zimmertür in der Wabern-Harler Obergasse steht eine Warnung auf Englisch: „Vorsicht, militärisches Sperrgebiet.“ Das Sperrgebiet heißt bei Eyk und Jan Stormchaserzentrale. An den Wänden der Zentrale: Filmplakate von Twister, dem Tornadofilm, und Independence Day, dem jüngsten Gericht aus dem Weltall; im Regal steht eine Hand voll Star-Trek Videokassetten. Mediale Wirklichkeit. Eyk und Jens sitzen mit kleinen Augen vor zwei Monitoren, Eyk mit Brille, Jan mit Kaffee. „Wir haben die Nacht kaum ein Auge zugeht. Das Blitzradar hat sich ständig gemeldet“, erklärt Eyk und zeigt auf den rechten Monitor. Schwarz. Eine skizzierte Landkarte, Kreise, Radien: 50 Meilen, 100 Meilen, 200 Meilen. Berlin und Brüssel liegen auf dem äußeren Kreis. Harle im Zentrum. Die Mitte Deutschlands. „Das Radar meldet uns Blitze in diesem Umkreis“, sagt Eyk. Jens nickt.

Eyk steigt auf den Dachboden und zeigt mit dem Lichtkegel einer Taschenlampe auf eine verkabelte schwarze Box, zigarettenstachelgroß. Der Radardempfer des Blitzordnungssystems. Als Jan die Flam-



Lassen Sie uns durch, wir sind Sturmjäger: Eyk Neidert mit Videokamera und Jens Wolf mit Windmesser. Die Jäger sind auf ständiger Großwetterjagd zwischen Schwalm und Eder. FOTO: SUNDERMEYER



Land unter: am vergangenen Samstag in der Region. FOTO: ARCHIV



Kein Geistesblitz: Stromschlag in Farbe über Harle. Blick während eines Gewitters aus dem Fenster der Sturmjägerzentrale. FOTO: NH

## Gewitterjagd am nassen Muttertagswochenende

me seines Feuerzeuges an die Box hält, erscheinen auf dem schwarzen Bildschirm stecknadelgroße grüne Punkte. Blitzalarm. „Am letzten Wochenende haben wir über dreihundert Blitzschläge in der Chase-Area gezählt, da war hier die Hölle los.“ Eyk meint das Jagdrevier der Nordhessen Sturmjäger. Die allgemeine Gewitterlage am Muttertagswochenende zeigte sich auf dem Bildschirm mit über 8000 grünen Punkten. „Seit Freitagmorgen waren wir auf Wache, schon Donnerstagabend näherte sich eine Gewitterlinie aus Süd-West.“ Vergeblich, das Aufheizen vor dem Knall blieb aus. Die Sturmjäger

sprechen von Alto-, Cirro- und Stratocumulus am Himmel. Wolkenformen. Eine Fahrt nach Bad Hersfeld läuft ins Leere. Ein Gewitter auf der Rückfahrt ist zu weit entfernt, um es einzufangen. Eyk schätzt eine Entfernung von 80 Kilometern. Über den nächsten Tag, den Samstag titelt die HNA: „Am Tag, als der Regen kam.“ Eyk und Jens jagen dem Gewitter, der blitzaktiven Zelle, wie sie sagen, hinterher und messen den

Regen. „Auf einer Anhöhe zwischen Naumburg und Edersee. 26 Millimeter in 20 Minuten.“ Prasselnder Regen, Blitze verpasst. „Konnte die Einschläge nicht auf Film bannen.“ Eyks Jagdwaffe ist eine digitale Videokamera. Sehen.

Zurück im Jagdzentrum scheidet er Bild und Ton auseinander. Eyk dreht seine Musikanlage auf: Regenplätschern, Grollen und Gröhlen: „Boah, hat das geknallt.“ Hören.

In Eyks Chasemobil gibt es Klassik auf die Ohren. Carmen, Georges Bizets Opern-Pauken und Trompeten. Die Twister-Filmmusik. Eyk sagt, dass ihn diese Musik euphorisch mache. Wenn er von seinen Jagden erzählt, spricht er schneller als sonst. Carmen erinnert an die Euphorie in einer Stierkampfarena. An Bord des blauen Opel-Omega: Luftdruck- und Windmesser, Kompass, Straßenkarten. Eyk spricht über andere Gewitterjäger. Via Internet stehen sie miteinander in Verbindung. Jeder hat eine Nummer auf einem blauen Fähnchen auf einer Deutschlandkarte an der Wand der Zentrale: Berlin, Bayerischer Wald und Harle. Dort piekst die Eins. Eyk sagt, dass es an Pfingsten so richtig knallen wird. Er und Jens stellen sich schon seit Tagen auf ein ordentliches Chasing ein. Eyk und Jens sind 26 Jahre und arbeitslos. Sie sagen, dass sie gerne für ein Wetterinstitut arbeiten würden.

## Hintergrund

### Gewitter: Die Beute des Sturmjägers

Ein Gewitter ist die Summe der unter Blitz und Donner erfolgenden luftelektrischen Entladungen im Bereich einer Gewitterwolke.

Heftige, meist kurze Niederschläge begleiten das Gewitter. Die häufigste Gewitterarten sind das Frontgewitter und das

Wärmegewitter, das durch wirbelartiges Aufsteigen von Luftmassen entsteht. Das Frontgewitter kommt durch den Einbruch von Kaltluftmassen in Warmluftmassen zustande.

Infos über nordhessisches Gewitterjagen im Internet unter [www.sturmjagd.de](http://www.sturmjagd.de) (sux)

am 16.2.2002 in der HNA, sie erforschen das Wetter rund um Harle.



**Ferien olé:** Die Harler Theatergruppe zeigt in ihren Vorstellungen in den nächsten Wochen, dass ein Spanienurlaub nicht immer ein echter Spaß ist.

FOTO: ZERHAU

**THEATERGRUPPE HARLE**

# Das kommt uns spanisch vor

Die Freunde des Harler Laienspiels kommen in den nächsten 16 Tagen voll auf ihre Kosten. Die Theatergruppe Harle ist wieder aktiv und präsentiert das Stück „Spanien olé - oder - fast wie bei uns daheim“.

**HARLE** ■ Während es hier in der Region nur langsam in Richtung Frühling geht, brennt in Harle bereits die heiße Sonne Spaniens. Nicht über dem ganzen Ort, sondern lediglich auf der Bühne im Landgasthaus Bartalos. Hier wird am 8. März ab 19 Uhr die Premiere des Schwanks „Spanien olé - oder - fast wie bei uns daheim“ gefeiert.

In dem von Regisseurin Sigrid Foerster bearbeiteten Schwank von Bernd Gombold geht es nicht nur wegen der vielen Strahler heiß her.

Viele Vorurteile

Familie Lehmann fährt wie in den vergangenen 19 Jahren nach Spanien in Urlaub, obwohl Vater Klaus (Werner Hoffmann) immer wieder betont, er führe viel lieber in den Bayerischen Wald. Außerdem strotzt er nur so von Vorurteilen gegen Spanien und die Spanier, die er zum Leidwesen seiner Frau Erika (Marlies Wurm) und Tochter Evi (Nina Hoffmann) auch zu allen passenden und unpassenden Gelegenheiten lautstark äußert.

Mit von der Partie ist diesmal Opa Ludwig (Otto Wurm), der seinen ersten Urlaub im Ausland verbringt und ihn unvoreingenommen genießen möchte. Er trifft auf Margarete (Renate Leppert), und kann sich nur mit Mühe vor deren Nachstellungen retten.

Im gleichen Hotel ist auch Familie Kramer abgestiegen. Eleonore Kramer (Hannelore Hasch), die weiß, was sie will, ihr Mann Heinrich (Thomas Völker) und Sohn Heinz-Dieter (Mario Erdmann), die beide unter dem Pantoffel der dominanten Eleonore stehen. Natürlich dauert es nicht lange, bis es zur ersten Aufeinandertreffen der beiden Familien kommt.... Das Hotel wird souverän und dabei

sehr sympathisch von Pedro (Michael Wagner) geleitet, der es noch nicht lange zuvor von seinen Eltern übernommen hat. Mit viel Temperament, direkt und impulsiv unterstützt ihn sein „Mädchen für alles“ Maria (Sonja Nöding), bei er Arbeit. Der friedliche (?) Urlaub der Familien kann beginnen.

Auftakt für den Schwank ist am Freitag um 19 Uhr im Gasthaus Bartalos in Harle. Da alle sechs geplanten Veranstaltungen bereits ausverkauft sind, hat sich die Theatergruppe Harle zu einer Zusatzvorstellung am Freitag, 22. März ab 19 Uhr entschlossen. Karten dafür gibt es im Landgasthaus Bartalos in Harle sowie in der VR-Bank Chattengau in Wabern. ZZZ

Die Theatergruppe stellt ihr neues Stück vor, am 7. März in der HNA

Unten: am 18.11.2002 die Landfrauen in traditionellen Trachten.

# Mitmischen erwünscht

Tag der Begegnung in Harle stärkte die Dorfgemeinschaft

**HARLE.** Mächtig in Feierlaune waren die Harler am Samstagnachmittag. Der Ortsbeirat hatte alle Einwohner zu einem Tag der Begegnung ins Dorfgemeinschaftshaus eingeladen. Grund dafür: Vor allem die neuen Harler sollten mit dieser Veranstaltung die Chance haben, Kontakte mit den Menschen in ihrer Wahlheimat zu knüpfen.

Damit, so stellvertretender Ortsvorsteher Reinhold Gerhold, wolle der Ortsbeirat den neuen Harlern das Eingliedern in die Dorfgemeinschaft erleichtern. Außerdem könnten sie auf diese Art und Weise das aktive Vereinsleben des Waberner Ortsteils kennen

lernen. Viele Menschen nutzen die Gelegenheit, um miteinander ins Gespräch zu kommen. Das war auch kein Problem, denn die ungezwungene Atmosphäre und ein abwechslungsreiches Unterhaltungsprogramm machte das leicht. Das Klingeln einer alten Dorfschelle kündigte die einzelnen Punkte des bunten Nachmittags an. Der machte Einblicke in die rege Vereinsarbeit möglich. So gaben Jugendpfleger Horst Weisser und die Gitarrengruppe unter Leitung von Jörg Kochowski mit stimmungsvollen Melodien musikalische Visitenkarte ab, die Harler Theatergruppe führte einen Einakter rund um

die Liebe auf und eine humorvolle Balletteinlage rundete das Programm ab. Historische Ansichten über den Ort vermittelte nicht nur ein Diavortrag von Otto Metz, sondern auch die in der Bücherei ausgestellten Gemälde mit Harler Motiven. Mit volkstümlichem Liedgut unterhielt der Gesangsverein Harle unter Leitung von Dirigentin Iris Blum. Einen optischen Genuss bot die von Erika Grenzbech vor sechs Jahren gegründete Trachtengruppe. In originalgetreuen Spitzbetzelt trachten ließen die Mitglieder mit Polka- und Mazurkatzen historisches Brauchtum wieder aufleben. (ZSE)



**Brauchtumpflege:** In traditioneller Spitzbetzelt tracht begeisterte die Trachtengruppe Harle mit verschiedenen Kreis- und Paartänzen ihr Publikum beim Tag der Begegnung. FOTO: VON UNWERTH

Mittwoch, 6. August 2003

DIESE WOCHE IM PORTRAIT

Hobby-Meteorologe

## Eyk Neidert jagt Stürme und Gewitter

Harle. „Mir wird nie langweilig, teilweise habe ich mehr zu tun als mir lieb ist“, schwärmt Eyk Neidert. Sein Blick wandert unaufhaltsam den Bildschirm seines Computers rauf und runter – stets auf der Suche nach neuen Wetter- und Klimadaten. Wände, von Karten, Postern und Fotos übersät, weisen auf die große Leidenschaft des 27-Jährigen hin. Eyk Neidert hat sich der Meteorologie verschrieben. Im Durchschnitt vier bis fünf Stunden täglich verbringt der Hobby-Meteorologe vor seinem Bildschirm, wenn er nicht gerade, gemeinsam mit seinem Kollegen Jens Wolf, Stürmen und Gewittern hinterher jagt. Bereits als Kind interessierte sich Neidert für Regen und Sturm. „Erst habe ich Angst davor gehabt, doch dann wuchs die Neugier in mir“, berichtet er.

So richtig gepackt hat es den gelernten Zierpflanzengärtner vor zwei Jahren. Im Internet lernte er Wetterinteressierte aus ganz Europa kennen und erfuhr so immer mehr über diese Wissenschaft. Im März 2002 gründeten Neidert und Wolf die gemeinsame Homepage [www.sturmjagd.de](http://www.sturmjagd.de) um ihr erlangtes Wissen, aber vor allen Dingen ihre Beobachtungen und Dokumentationen, auf einer geeigneten

Plattform zu präsentieren. Nach und nach wurden Geräte wie eine digitale Kamera, eine Videokamera, Wind- und Regenmesser, Luftdruckuhr, Thermometer oder Kompass angeschafft. Eyk Neidert ist immer noch im Internet zugange. „Hier im Wetterzentrale-Chat treibt sich die gesamte Wetterelite rum, Hobby-Meteorologen treffen sich, denn hier erfährt man, in Form von beispielsweise Beobachtungen oder Vorhersagen, alles übers Wetter“, erklärt Neidert. „Ein Gewitter besteht aus Gesetzmäßigkeiten, ich habe aber auch schon verblüffende Sachen erlebt“, so Neidert weiter. Auf seiner Homepage stellt er die Wettervorhersage für ganz Hessen zusammen und gibt Nachricht, wenn sich etwas am Himmel zusammenbraut.

Nebenbei überwacht Neidert das Wetterradar und erklärt, wie man ein Radiosonden-Diagramm abliest. „Haben Sie so etwas schon mal gesehen“, fragt er und zeigt auf dem Bildschirm ein Foto einer aufziehenden Gewitterzelle über seinem Heimatort. „Man muss wissen, wann man sich verziehen sollte. Bei schwülen Wetterbedingungen sollte man immer ein Auge am Himmel haben“, rät der Wetter-Experte. Auf einem anderen



Nordhessens Stormchaser: Eyk Neidert an seinem Arbeitsplatz in Wabern/Harle. Foto: Volker Wetzel

Foto ist ein Hagelkorn in Größe eines Apfels zu sehen und auf einem anderen ein zuckender Blitz über den Dächern von Niedermöllrich. „Erst kommt der Blitz, dann folgt der Donner. Wenn dieser etwa drei Sekunden später erfolgt, ist der Blitzschlag einen Kilometer entfernt, da die Schallgeschwindigkeit ca. 340 Meter pro Sekunde zurücklegt“, erklärt der Wetterfrosch, der den Gewittern schon mal bis Göttingen oder Marburg hinterher jagt. Seit Februar 2003 befindet sich in Eyk Neiderts Wetterstation ein zusätzliches Warnnetzwerk.

Durch das Projekt Skywarn Deutschland, welches sein Vorbild in den USA findet, wird vor aufziehenden Unwettern rechtzeitig

gewarnt. Wetterbeobachter in Hessen, Niedersachsen, Nordrhein-Westfalen, Thüringen und Baden Württemberg geben ihre Informationen weiter. „Hier in Harle ist die Zentrale für ganz Hessen“, so Neidert stolz. Hagel, Tornados und Down-Bursts – alles wird registriert. „Für Nord- und Mittelhessen werden übrigens noch Wetterbeobachter gesucht“, sagt Neidert und gibt noch schnell die Wettervorhersage für Mittwoch, den 16. Juli, heraus (ohne Gewähr, da alles, was über drei bis vier Tage hinaus geht, nicht mehr genau ist): Lufttemperaturen über 30 Grad Celsius, Taupunkte bis 20 Grad, was eine schwüle Hitze bedeutet und Wind aus südöstlicher Richtung. (wv)

Nochmal die Wetterfänger: am 6. August 2003 in den Heimatnachrichten

# Dorftritt ist ein Straßenfeger

## Harler nutzen leer stehenden Laden im Gemeinschaftshaus

**ALLE.** Als wahrer Straßenfeger erwies sich die Einweihung des neuen Bürgertreffs im Dorfgemeinschaftshaus Harle.

Die Idee zu dem Vorhaben, den leer stehenden Laden in dem Gebäude jeden Freitag nachmittag zu einem geselligen Beisammensein zu nutzen, hatte der kürzlich gegründete Verein „Harler Dorfgemein-

### Dorfgemeinschaft gründete einen Verein

schaft“ (wir berichteten). Die Generalprobe gelang: Jung und Alt kamen in Scharen zur Eröffnung.

Sie wurden im großen Saal vom Gesangsverein Harle, den jungen Schülern der Musikschule Fröhlich, der Trachtengruppe Harle sowie den Kindern des Elternvereins mit einem bunten Unterhaltungsprogramm aus Gesang, Tanz und Instrumentalmusik begrüßt.

Ein Höhepunkt war die von Renate Gerhardt organisierte Modenschau: Auf dem Programm stand Mode aus vier Jahrzehnten - vom Konfirmationsanzug bis zum Brautkleid, vom Petticoat der 50er bis hin zu den grell-bunten Krawatten der 80er Jahre. Dezent, aber nicht weniger



**Verhext:** Die Sprösslinge des Harler Elternvereins unterhielten die Gäste bei der Einweihung des neuen Bürgertreffs mit einem Hexentanz. FOTOS: EHL-VON UNWERTH

publikumswirksam wurde die Ausstellung von Handarbeiten und Bauernmalerei einiger Harler Landfrauen im Ober-

### Bauernmalerei und Handarbeiten

geschoss des Dorfgemeinschaftshauses präsentiert.

Richtig eng wurde es im Keller des Gebäudes, wo der als Café gestaltete neue Bürgertreff mit angegliedertem

Computerraum einen furiosen Auftakt erlebte. Dass dies auch künftig so sein wird, daran hegen Ortsvorsteher Otto Wurm sowie Johann Traxler, Vereinsvorsitzender der Harler Dorfgemeinschaft, nach diesem Auftakt keine Zweifel. (ZSE)



**Fingerfertig:** Margareta Reichelt, Irma Jäger, Anneliese Reubel und Renate Erdmann (von links) mit Stickereien

HNA, 2003

Nr. 255  
FH-LOS

Homburg · Knüllwald

Montag, 3. November 2003

# Die Eiszeit ist endgültig vorbei

## Die Gefrieranlage in Harle macht dicht - Am Nikolaustag wird sie abgerissen

**HARLE.** In dem kleinen Heft, das Helmut Dilcher in seinem Schreibtisch verwahrt, ist alles ganz genau verzeichnet. Da steht bis auf die halbe Stunde genau, wer im Sommer 1959 beim Bau der Harler Gefrieranlage Sand geschöpft, Steine geschleppt und Wände gemauert hat, wer Material rangekarrt und wer Dachziegel vom Wagen abgeladen hat.

„Das mussten wir doch festhalten, damit es bei der Abrechnung kein Theater gab“, sagt Helmut Dilcher. „Schließlich haben da 42 Leute ein Haus gebaut, deshalb musste man ganz schön aufpassen.“

Taschen voller Möhren, Erdbeeren und selbst Geschlachtetem rein und rausgegangen, haben vorgefrosten, tiefgefrosten, Torten gekühlt, Wintervorräte gestapelt. „Das ist doch richtig praktisch“, sagt seine Frau Hanni Dilcher. „Von der Petersilie bis zu Knochen liegt alles in meinem Fach.“

Das ist jetzt vorbei, am 30. November wird die Anlage abgestellt. Und das, obwohl das Interesse der Menschen an der Anlage trotz eigener Tiefkühltruhen im Keller ungebrochen groß ist. Alle 42 Fächer sind bis heute besetzt, kein einziges steht leer.

Das Problem: Die Technik der Gefrieranlage ist defekt. Die Dichtungen der einzelnen Fächer sind stets so verrostet, dass der Motor ununterbrochen läuft. Aber die Reparatur lohnt nicht mehr.

„Die Anlage ist veraltet, einfach nicht mehr zeitgemäß“, sagt Helmut Dilcher. Dass die Technik den heißen Sommer überstanden hat, wundert ihn: „Das war ein echtes Risiko, denn wo hätten wir mit all dem Gefriergut hin gesollt?“

Das wird sich auch seine Frau fragen, wenn die Harler am Nikolaustag die Gefrieranlage auseinander nehmen. Das 42 Quadratmeter große Häuschen bleibt stehen, geht ins Eigentum des Grundstückbesitzers über.

Es sieht noch alles so aus wie vor 44 Jahren. Das Schild am Eingang ist so original wie die Tür selbst, selbst die Teilnehmerliste und das Schlüsselselbrett für den Vorfroster stammen noch aus der ersten Stunde. Hans Goldschmidt, der direkt gegenüber der Ge-

frieranlage wohnt, ist nicht allzu traurig über den baldigen Verlust: „Dann haben wir weniger Arbeit“, sagt er.

„Ich bin auch schon mitten in der Nacht aufgestanden, weil die Technik nicht mehr lief und wir dachten, dass das ganze Gefriergut auftaut.“

Mit beim Abriss werden auch Männer der ersten Stunde sein: Arnold Metz, Hans Schmidt, Helmut Dilcher und Georg Emde halfen schon 1959 beim Bau mit. (BRA)



**Kein kühles Verhältnis:** Die Harler mochten ihre Gefrieranlage, die sie 44 Jahre gemeinsam nutzen. Jetzt hat die Technik ausgedient. Hans Goldschmidt und Helmut Dilcher (rechts) an einem der Fächer, die nicht mehr richtig schließen. FOTO: BRANDAU

3.11.2003, HNA, die Gefrieranlage wird abgeschaltet